

Überblick zum chinesisch- deutschen Forschungsprojekt „Umweltbildung/ -erziehung“

„Unsere größte Herausforderung im 21. Jahrhundert ist es, die einstweilen noch abstrakt erscheinende Idee einer nachhaltigen Entwicklung zur Realität für Menschen dieser Erde zu machen.“
Kofi Annan

Was ist nötig, um die Idee nachhaltiger Entwicklung in die Realität zu überführen? Eine bedeutende Rolle hierbei nehmen gesellschaftliche Akteur/innen, handlungsfähige und- bereite Menschen, ein. Bereits im Rahmen des Artikels 36 des während der Weltkonferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung im Rio de Janeiro 1992 beschlossenen entwicklungs- und umweltpolitischen Aktionsprogramms „Agenda 21“ wurde Bildung als Schlüsselfaktor auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit bezeichnet.

Im Rahmen des von der Hanns- Seidl- Stiftung finanziell und organisatorisch unterstützten und auf eine drei- jährige Laufzeit von 2015 bis 2017 angelegte chinesisch- deutschen Forschungsprojektes „Umweltbildung“ entwickeln Vertreter/innen des LFZ Shanghai und des LFZ Hangzhou gemeinsam mit Vertreter/innen ausgewählter chinesischer Modell- Grundschulen in diesem Zusammenhang zehn umweltbildungsspezifische Module, die für den Einsatz an Grundschulen gedacht sind. Begleitet werden die chinesischen Partner/innen durch eine Steuergruppe der Universität Passau.

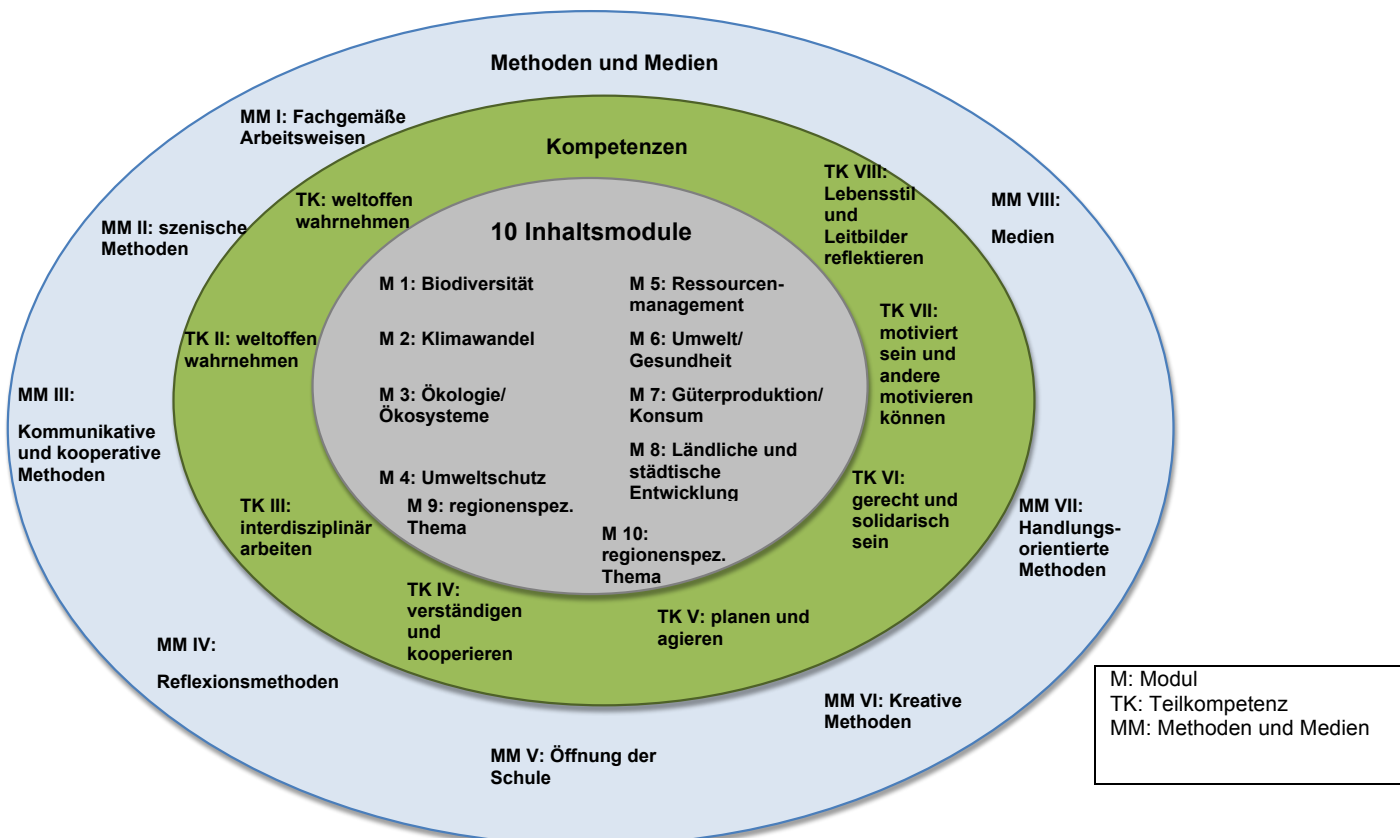


Abbildung 1: Schnittmengenmodell zitiert nach Plank, K. (2015): Leitfaden zur Modulentwicklung im Rahmen des chinesisch- deutschen Forschungsprojektes „Umweltbildung und -erziehung“; S. 5

Neben der Organisation und Durchführung von Fortbildungen ist die Steuergruppe der Universität Passau zudem für die wissenschaftliche Evaluation des Forschungsprojektes zuständig. Angelehnt an das dreistufige Modell nach Rossi, Freeman und Lipsey (1999) werden hierbei das Konzept bzw. Teile des Konzepts in Form der entwickelten Module (Produktevaluation) ebenso wie die Wirkung des Einsatzes dieser Module an den spezifischen Modellschulen (Transferevaluation) wissenschaftlich evaluiert.

Die Transferevaluation misst die Wirkung der Module beim Einsatz an den jeweilig erfassten Schulen über die Erhebung der Entwicklung der Wissensbestände, Kompetenzen, Einstellungen und Aktivitäten der Schüler/innen, der Schulleitung und der Lehrkräfte. Dazu wird zu zwei Messzeitpunkten der Ist- Stand an den jeweiligen Schulen via Fragebögen vor und nach dem Einsatz der Module erfasst (Implementierungsevaluation, Ergebnisevaluation). Zusätzliche Informationen liefern Dokumenten- Analysen sowie potentielle Teilnehmer/innen- Befragungen.

Verantwortlich für die Erarbeitung und den Einsatz der Messinstrumente, sowie für die Erhebung und Auswertung der Ergebnisse sind Prof. Dr. Christina Schenz und Kathrin Plank (Universität Passau).